

J. N. 167. 471

Dresden-N. Gren. Regt. 100

25.3.16

Lieber Herr Ginzkey, mich hat die Wiener Theaterangelegenheit gewaltig durchgeschüttelt und umso mehr, als der für mich so kränkende Ausgang hätte vermieden werden können, wenn man dort, wo ich leider nicht persönlich sein konnte, rechtzeitig den Rückzug angetreten hätte. Sie glauben gar nicht, wie ich mich habe bitten lassen, der Bewerbung näher zu treten! Erst als man mir mit energischer Deutlichkeit sagte, dass kein anderer als ich in Frage käme, bin ich schwach geworden. Ja, schwach, denn ich hatte mir nach den Mannheimer Jahren gelobt, die Finger von so etwas zu lassen. Nun hat mich die sittl. Gerechtigkeit bestraft. Das Allerschlimmste ist, dass ich nunmehr Berlin gegenüber nicht mehr so zuversichtlich bin wie vorher. Viel-

leicht trägt man mir dort nach, dass ich einen Seitensprung versucht habe. Es sieht schlimm aus, denn hinter meinen berufl. Veränderungen steht ja immer auch eine grosse Wirtschaft, stehen zwei Menschen, die nicht so leicht beweglich sind wie ich. Ich werde wohl fürs erste auf ein Jahr versuchsweise allein nach B. gehen.

Aber in Weingartl können wir uns doch einmal wieder sehen, wenns das Glück will, dass Sie und ich gleichzeitig im Mai in Wien sind. Ich nehme da ein paar Tage Urlaub, um meine Akad. verpflichtungen zu regeln.

Ueber Ihr Tirolbüchlein habe ich bereits ^{schön} (Kritiken gelesen. Wenn mehrere Stücke von dem Glanz d. Dolomitenabenteuers drin sind, dann habe ich auch als Vorleser genug zu tun, um nachzukommen. Ich erwarte dies und das Gedichtbuch mit Ungeduld. —



Mein "Sachsenspiegel" ? Mir ist immer, als ob man
wenn man kein ganzer Dichter ist, mit so halben
Leistungen sich nicht aufdrängen dürfe. Nun aber
wünschen Sie ihn und werden ihn kriegen. Er ge-
fällt übrigens sehr. Bartschens Buch über Deutsch-
land habe ich mir gekauft. Es ist recht ungleich.
Und mancher Tadel, dessen Ursache ich nur zu gut
kenne, hätte in anderer Form wohl wirksamer werden
können.

Glauben Sie ja nicht, dass ich Sie fürs ganze
Leben ~~wieder~~ in Pernegg so allein lasse, wie Sie
es am liebsten haben und wie Sie bis zum Sommer
1915 genießen durften. Ich komme wieder, wieder!

Mit herzlichsten Grüßen, auch an Ihre
Gattin!

Ihr aller

Gregor

